

Mitteleuropa, Serbien und Schweden verbreitet; sie hat am Niederrhein ihre westliche Verbreitungsgrenze gefunden, denn in Holland, Belgien und Frankreich ist sie bisher unbekannt. Die Art wird in Deutschland noch aus Nassau (Heyden S. 328), Thüringen (Rapp II. S. 501) und Schlesien (Gerhardt S. 345) gemeldet, kommt aber überall nur sehr vereinzelt und selten vor.

*Brachysomus hirtus* Boh. wurde im März 35 von Wüsthoff in einem Bachufer-Genist an der Inde bei Cornelimünster (Bez. Aachen) gefunden. Auch diese Art wird von Everts (Col. Neerl. II. 576) irrtümlich für die Rheinprovinz angegeben; in Nassau ist sie verschiedentlich gef. worden, v. Heyden S. 328.

*Ceuthorrhynchus (Sirocalus) apicalis* Gyll. war in der Rheinprovinz bisher nur von einem Funde Röttgens bei Koblenz bekannt. Am 18. 7. 34 fand Horion bei Kreuzberg a. d. Ahr 1 Ex., det. Wagner-Berlin, ein sehr kleines ♀, bei dem die Spitze der Fld. nur am äußersten Rande rötlich durchscheint. Leider wurde das Tier nicht an Ort und Stelle erkannt, so daß die Standpflanze dieser seltenen Art, von der die genauen biologischen Verhältnisse noch unbekannt sind, nicht erforscht wurde. Klapperich hat 1 Ex. am 20. 5. 28 bei Bonn auf Äckern gekätschert; da er damals viel an Meerrettich gefangen hat, ist dies möglicherweise die Standpflanze.

*Anthonomus bituberculatus* Thoms. wurde auf unserer Pfingst-Exkursion, Juni 35, nach Rees am Niederrhein von verschiedenen Kollegen (Ermisch, Horion, Klapperich) von Pflaumenbäumen geklopft, det. Wagner-Berlin.

*Anthonomus conspersus* Desbr. wurde im Juli 35 mehrfach von Pfarrer Müller im Perlachtal bei Monschau (Eifel) von *Sorbus aucuparia* geklopft, vid. Dr. Neresheimer und Wagner. Die Art (damals noch als var. von *pedicularius* L.) wurde im Nachtrag I von Eupen, also aus benachbartem Gebiet, gemeldet.

*Apion columbinum* Germ. wird von Jansen-Honnef alljährlich in einiger Anzahl an einer eng begrenzten Stelle auf einer Waldwiese am Fuße der Löwenburg (Siebengebirge) von *Lathyrus montanus* gefunden.

## Fünf Rüssel aus den Tribus Prionomerini und Anthonomini von Java. (Col. Curc.)

(59. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)

Von Eduard Voß, Berlin-Charlottenburg.

Tribus *Prionomerini*.

Gattungsgruppe *Ochyromerina*.

Als weitere Gattungsgruppe tritt zu den drei in den Ent. Bl. XXX, 1934, p. 141 aufgeführten die Gattungsgruppe *Ochyromerina*, von der mir bisher Vertreter dreier Gattungen: *Ochyromera* Pasc., *Omphasus* Pasc. und drei nachstehend zu beschreibende Arten der Gattung *Opseoscapa* Fst. bekannt geworden sind. Alle Arten der genannten

Gattungen zeichnen sich im Gegensatz zu den neotropischen Arten der *Prionomerina* dadurch aus, daß der Zahn der Vorderschenkel ganzrandig, also nicht kammartig eingeschnitten, ausgebildet ist. Auch die Vorder-tibien sind charakteristisch gebogen, in der Gattung *Opseoscapa* vor der Spitze aber eigenartig keulenförmig verbreitert.

Drei auf Java aufgefundene Arten der letztgenannten Gattung sollen nachstehend verglichen werden:

1 (2) Flügeldecken vor der Spitze ohne deutliche Schwiele. Rüssel wenig gebogen, fast gerade. Das 2. Geißelglied wenig kürzer als das 1. Glied.

Mit ockerbraunen Schuppenhärchen bekleidet, die auf den Flügeldecken durch längliche, gegeneinander versetzte Kahlflächen in der Breite der Zwischenräume unterbrochen werden.

Malacca; Java: Batoerraden, G. Slamet (21. X. 1928, Drescher leg.). — Coll. Drescher, Coll. auct. . 1. *altermans* Fst. <sup>1)</sup>

Kopf konisch, die Augen nur wenig aus den Konturen des Kopfes vortretend. Stirn halb so breit wie der Rüssel an der Basis und die Schläfen wenig länger als die Stirn zwischen den Augen breit. Rüssel etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen; von der Seite gesehen, von der Stirn nicht abgesetzt; parallelseitig, nur die Spitze wenig verbreitert, basale Hälfte mit 7 Längskielen, von denen die seitlichen die Begrenzung der Fühlerfurche bilden, die zur Unterseite der Augen gerichtet ist; vorn fein und sehr dicht kettenförmig punktiert. Fühler mittlenständig. Schaft von der Länge der basalen Rüsselhälfte. 1. und 2. Geißelglied gleichlang, das 1. Glied kräftiger; 3. Glied um ein Drittel kürzer; die restlichen Glieder so lang wie breit oder wenig länger als breit. 1. und 2. Glied der Fühlerkeule quer; 3. Glied konisch, etwas länger als eins der vorhergehenden Glieder. — Halsschild etwa so lang wie breit; in der basalen Hälfte seitlich nur schwach gerundet, in der Mitte kräftig gerundet nach vorn verjüngt und leicht konkav zum Vorderrand auslaufend, hier kaum  $\frac{3}{4}$  mal so breit wie an der Basis. Punktierung mäßig stark und nicht dicht. Der Untergrund fein chagriniert, die Mitte bleibt punktfrei. Der mittlere Teil der Basis zum Schildchen leicht vorgezogen. — Schildchen so lang wie breit, hinten halbkreisförmig gerundet. — Flügeldecken etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, in der basalen Hälfte nahezu parallelseitig, dann gerundet zur Spitze verjüngt; in der Schrägansicht hinter den Schultern etwas eingezogen. Punktstreifen mäßig stark, leicht vertieft; Zwischenräume viel breiter als die Streifen, wenig gewölbt, die drei inneren Zwischenräume geschweift. — Vorderschenkel länger und mehr gekellt als die übrigen, der Zahn größer und spitzer als die anderen. Mittel- und Hintertibien gerade, an der Spitze schräg abgeschnitten;

<sup>1)</sup> Herr Prof. Dr. K. M. Heller, Dresden, war so freundlich, diese javanische Art mit der Faust'schen Type zu vergleichen; Unterschiede waren nicht aufzufinden.

Vordertibien im basalen Teil gebogen, im Spitzenteil innen keulenartig verbreitert. Klauen innen mit Anhang.

Färbung rotbraun. — Schuppenhärchen dicht, messingglänzend, auf den Flügeldecken wie oben angegeben, angeordnet; auf dem Halsschild quergelagert, drei breitere Längsbänder auf demselben undichter, dunkel erscheinend. Auf jedem Zwischenraum eine Reihe schwach erhobener Schuppenhärchen wenig abstechend angeordnet. — L.: 6-6,5 mm.

2 (1) Auf den Flügeldecken, vor der Spitze derselben, der Auslauf des 4. bis 6. Zwischenraums wenigstens stumpfwinklig zahnartig abfallend. Rüssel schwach oder kräftiger gebogen. Das 1. Geißelglied länger als das 2. Glied.

3 (4) Augen bis auf weniger als ein Drittel der Rüsselbreite an der Basis einander genähert. Zwischenräume gleichmäßig schwach gewölbt. Die Behaarung der Flügeldecken ordnet sich zu Querbinden.

♀: Kopf mäßig stark und sehr dicht runzlig punktiert. Schläfen leicht gerundet, etwa  $\frac{3}{4}$  mal so lang wie der Augendurchmesser, mit den Augen nicht in einer Flucht liegend. Rüssel so lang wie die Flügeldecken, schwach und gleichmäßig gebogen. Mit Ausnahme eines sehr feinen Mittelkiels auf der basalen Hälfte sind alle übrigen längsrunzlig verlaufen, der Rüssel macht daher hier einen rauheren, unruhigeren Eindruck, während er vorn glänzend und weniger dicht punktiert ist. Vor der Fühler-einlenkung ist er auch etwas verjüngt und an der Spitze wieder etwas verbreitert. Fühlerfurche etwas schärfer zur Augenunterseite herabgeführt als bei der vorigen Art. Fühler wenig vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft lang und dünn, an der Spitze gekult. 1. und 2. Glied der Geißel zusammen etwa so lang wie die restlichen Glieder, das 1. Glied erheblich länger als das 2. Glied; alle übrigen Glieder gleichlang, länger als breit. Keule gestreckter, die Glieder so lang wie breit, mit einem kleinen, spitzen, angedeuteten Endglied. — Halsschild quer, die größte Breite hinter der Mitte befindlich, hier ziemlich kräftig gerundet, der Vorderrand röhrenförmig ausgezogen. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht. — Schildchen mehr quadratisch als bei der vorigen Art. — Flügeldecken etwa  $1\frac{3}{4}$  mal so lang wie breit, auf ein Drittel der Länge parallelseitig, dann zur Spitze schlank gerundet verjüngt. Punktstreifen kräftig; Zwischenräume breiter als die Streifen, gewölbt. Der 4.-6. Zwischenraum vereinigen sich vor der Spitze der Decken zu einer stumpf zahnartigen Schwiele. Vorderschenkel kräftiger und länger als die übrigen, auch der Zahn der Vorderschenkel länger und kräftiger. Die keulenartige Verbreiterung vor der Spitze der Vordertibien ist akuter zahnförmig ausgebildet.

♂: Rüssel etwas kürzer als die Flügeldecken.

Färbung rotbraun. Fühlerkeule schwärzlich. Der 3. und 4. Zwischenraum an der Basis geschwärzt, eine Querbinde über der Mitte der Flügeldecken, die den ersten Zwischenraum freiläßt; an

diese schließt sich nach hinten eine hellere Querbinde an, die wieder von einer bis zur Schwiele reichenden Aufdunkelung abgelöst wird, aber auch den 1. Zwischenraum freilassend. Die nicht verdunkelten Partien der Flügeldecken sind dicht rostrot behaart. Auf dem Halsschild eine schmale Mittelfläche und die Seiten dichter rostrot behaart, dazwischen leicht aufgedunkelt oder weniger dicht behaart. Schildchen gelblich; Unterseite greisbräunlich behaart. Borstenhärchen fehlen. — L.: 4,5-5,8 mm.

J a v a : G. Tangkoeban Prahoe, Preanger, in 4000-5000 Fuß Höhe (Drescher leg., I, III-IV, IX 1928/33). — Coll. Drescher, Coll. auct. . . . . 2. *fasciata* n. sp.

4 (3) Augen um die halbe Rüsselbreite voneinander entfernt stehend. Der 3., 5. und 7. Zwischenraum der Flügeldecken mehr gewölbt als die übrigen. Die feine Behaarung der Oberseite ist unauffällig und zeigt kaum Neigung zu bindenartiger Anordnung.

J a v a : G. Slamet, Batoerraden (Drescher leg., IX. 1932). Coll. Drescher, Coll. auct. . . . . 3. *obscura* n. sp.

♀: Kopf konisch, ziemlich kräftig und sehr dicht runzlig punktiert. Augen wenig vorgewölbt. Rüssel kräftig gebogen, so lang wie Halsschild und Flügeldecken zusammen. Die basalen Kiele sind bei dieser Art undeutlich und nur seitlich vereinzelt angedeutet. Punktierung in der basalen Hälfte sehr dicht kettenartig, vorn weitläufiger angeordnet. In der Gegend der Fühlereinlenkung wenig verbreitert, an der Spitze mehr als bei den vorhergehenden Arten verbreitert. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft dünn, an der Spitze gekeult; 1. und 2. Geißelglied zusammen länger als die restlichen Glieder, das 1. Glied annähernd doppelt so lang wie das 2. Glied; die übrigen Glieder alle länger als breit. Keule so lang wie die letzten 5 Geißelglieder zusammen. Das 1. und 2. Glied nicht ganz so lang wie breit; 3. Glied fast etwas länger als breit. Endglied etwas kürzer als das 1. Glied. — Halsschild etwas breiter als lang, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann nach vorn kurz zugerundet und zylindrisch auslaufend. Basis nur schwach doppelt geschweift. Punktierung kräftig, sehr dicht, flach grubenförmig, seitlich etwas feiner. — Schildchen so lang wie breit, hinten halbrund. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, bis über die Mitte hinaus parallelseitig, dann leicht gerundet zur Spitze verschmälert. Die Seitenkonturen winzig tuberkuliert, aus jeder Erhöhung entspringt ein wenig deutliches Härchen. Mit Ausnahme der erwähnten stark gewölbten Zwischenräume sind die übrigen nur schwach gewölbt; Punktstreifen kräftig. Der 5. Zwischenraum ist akuter zahnförmig abgesetzt. Vorderschenkel kräftiger und länger als die übrigen; Vordertibien breit und kräftig, in der basalen Hälfte etwas weniger gebogen als bei den vorhergehenden Arten, die keulenförmige Verbreiterung vor der Spitze breiter verrundet.

♂: Rüssel kürzer als die Flügeldecken.

Färbung dunkelbraun. Spitze des Schaftes, die Geißel und

die Tarsen rot. — Die mehr staubförmige, rötliche, etwas kupferglänzende Behaarung ist nur auf der hinteren Flügeldeckenhälfte etwas mehr verdichtet, sonst überall sparsam verteilt. — L.: 7-8 mm.

Tribus *Anthonomini*.

4. *Tachypterellus nodulosus* Mshl.

Unter drei mir vorliegenden Exemplaren zeichnet sich eins derselben durch etwas längere Vorderschenkel und wenig längeren Rüssel gegenüber den anderen aus. Es ist möglich, daß das ♀ sich nur durch diese kaum auffälligen Merkmale vom ♂ unterscheidet.

Mir liegt die Art von folgenden Fundorten vor:

J a v a: G. Slamet, Batoerraden (Drescher leg., IX. 1927); G. Tjikoendoel, Soekaboemi, in 600-700 m Höhe (Verbeek leg., III. 1933). — Coll. Drescher, Coll. auct.

5. *Tachypterellus similaris* n. sp.

Kopf sehr kurz, konisch; Augen mäßig stark vorgewölbt. Der Mittelkiel des Rüssels und die diesen begleitenden Furchen setzen sich auf den Kopf fort. Rüssel fast so lang wie Halsschild und Flügeldecken zusammen, leicht gebogen, parallelseitig, vom apikalen Viertel ab zur Spitze schwach verbreitert. Auf der ganzen Länge mit Mittelkiel und zwischen Fühlerfurchen und Mittelkiel mit einem weiteren feinen Kiel, der die Rüsselspitze nicht ganz erreicht; Punktierung fein und sehr dicht. Fühlerfurchen parallel der Rüsseloberseite verlaufend und zur Augenmitte gerichtet. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt (zwischen der Rüsselmitte und dem apikalen Drittel); Schaft lang und schlank, an der Spitze wenig verdickt. 1. Geißelglied doppelt so lang wie das 2. Glied und besonders an der Spitze kräftiger; 3. Glied noch so lang wie breit, die übrigen quer. Fühlerkeule etwas länger als das 1. Glied, die Glieder breiter als lang. — Halsschild breiter als lang, die basale Hälfte schwach geradlinig konisch nach vorn verschmälert, dann stark gerundet nach vorn verjüngt und hier wieder schwach konisch auslaufend. Punktierung ziemlich kräftig und sehr dicht, etwas weitläufig schwach gekörnt. Basis kräftig doppelt geschweift. — Schildchen halbkugelförmig aufgewölbt. — Flügeldecken reichlich  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, die Mitte kräftig aufgewölbt; wenig hinter der Mitte mit je einem kräftigen kegelförmigen Höcker, der den zweiten und dritten Zwischenraum in Anspruch nimmt. Seitlich parallelseitig, neben dem Schildchen die Basis lappenartig vorgezogen und der 2. Zwischenraum mit einer Aufwölbung. Die subapikale Schwiele stumpfwinklig gezähnt. Punktstreifen kräftig; der 1.-4. Zwischenraum breiter als die Streifen, wenig gewölbt; die äußeren so breit wie die Streifen, mehr gewölbt. Alle Zwischenräume fein und dicht granuliert.

Vorderschenkel viel länger und kräftiger als die übrigen, innen mit 2 Zähnen, von denen der äußere außen fein krenuliert ist; Mittelschenkel mit einem kleinen spitzen Zahn und einigen feinen spitzigen Zähnchen, Hinterschenkel mit einem spitzen Zahn. Vordertibien im basalen Teil gebogen, ebenso die Mitteltibien.

Färbung braun; Rüssel, Fühler, Tibien und Tarsen rot. — Unterseits dicht anliegend greis behaart. Halsschild mit 5 schmalen, etwas dichter behaarten Längsbändern, von denen das seitliche scharfer hervortritt und bestäubt ist. Auf den Flügeldecken ist die Behaarung auf der hinteren Hälfte dichter und hier rostrot bestäubt. — L: 4-5 mm.

Java: G. Slamet, Batoerraden (Drescher leg., VII. 1926, XI. 1932). — Coll. Drescher, Coll. auct.

## Curculionidenstudien XIII.

### Bestimmungstabelle

#### der palaearktischen Arten der Gattung *Grypus* Grm.

Von Dr. F. Zumpt, Hamburg, Tropeninstitut.

1 (2) Zwischenräume der Flügeldecken völlig flach, diese nach hinten etwas bauchig erweitert.

Körper schwarzbraun, Halsschild grob und leicht verrunzelt punktiert, mit runden gelben Schuppen und kurzen gelben Härchen bekleidet, die zwei schlecht begrenzte Seitenbinden bilden. Flügeldecken fleckig dunkelbraun und gelb beschuppt und ebenfalls mit kurzen gelben Härchen besetzt, Streifen tief eingerissen und scharf eckig punktiert. Beine dunkel rotbraun. 5-6 mm (s.r.) — Sibirien (Amur, Chabarowsk, Nikolajewsk), Japan (Zentral-Sachalin). — Hor. Soc. Ent. Ross. 16, 1881, p. 312. . . . . *mannerheimi* Fst.

2 (1) Zwischenräume der Flügeldecken mit Höckern oder abwechselnd erhaben. Decken seitlich parallel.

3 (4) Alle Zwischenräume der Flügeldecken mit Ausnahme des ersten mit großen flachen, oben fein gekörnten und gelb beborsteten Höckern besetzt. Halsschild im vorderen Drittel am breitesten, nach vorn kragenförmig, zur Basis hin stark und ziemlich geradlinig verengt, dorsal grob verrunzelt und mit verkürzter feiner Mittelschwiele.

Körper schwarzbraun, fleckig braun beschuppt und kurz anliegend beborstet. Decken neben den bereits erwähnten Höckern noch mit kleinen glänzenden Körnchen zerstreut besetzt. Streifen tief, aber ohne eckige Punkte. Halsschild wie auch die Flügeldecken dorsal stark gewölbt. 7 mm (s.r.). — China (Szechuan). Ent. Nachrbl. 8, 1934, p. 81 . . . . . *rugicollis* Voß.

4 (3) Der 3., 5. und 7. Zwischenraum der Decken erhaben und höchstens mit 2-3 flachen, langgezogenen Höckern besetzt, die keine glänzenden Körnchen aufweisen. Halsschild in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten schwächer verengt, dorsal nur sehr fein punktiert und ohne Mittelschwiele.

5 (8) Oberseite mit schwarzen und weißen Schuppen besetzt. Zwischenräume der Flügeldecken nur mit ganz kurzen, auch im Profil schwer sichtbaren Borstenhaaren bekleidet. Die erhabenen Zwischenräume gehöckert.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Voß Eduard

Artikel/Article: [Fünf Rübler aus den Tribus Prionomerini und Anthonomini von Java. \(Col. Cure.\) \(59. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden\) 228-233](#)